































Radar Bulletin Dezember 2018 (30.11. – 20.12.2018)

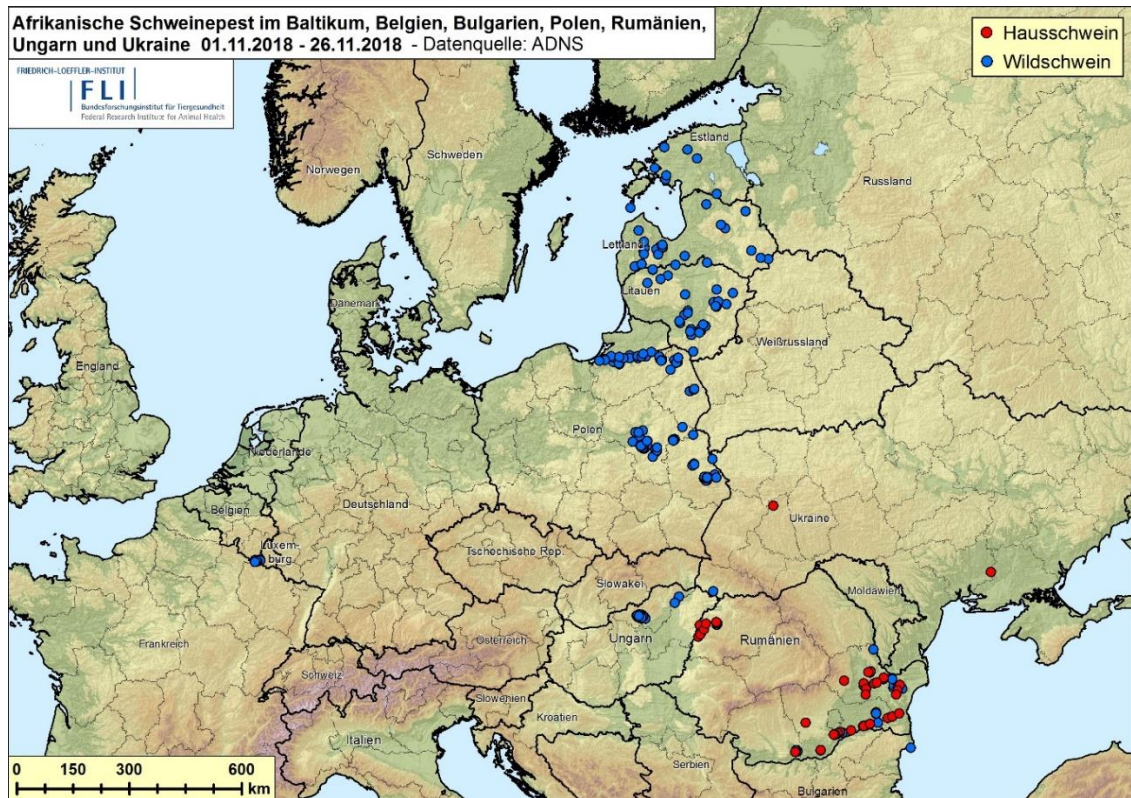
Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen, die für Deutschland und die Schweiz relevant sind, zusammengestellt und bewertet. Das Radar Bulletin wird vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut (FLI) erstellt. Es erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Risikobeurteilungen werden länderspezifisch dargestellt, wobei BLV und FLI jeweils die redaktionelle Verantwortung für die Ausgabe in ihrem Land tragen. Bei der vorliegenden Version handelt es sich um die öffentliche Ausgabe in Deutschland.

Gesichtete Quellen: [ADNS](#), [AHO](#), [BLV](#), [Defra](#), [PAFF Committee](#), [FLI](#), [Healthmap](#), [MediSYS](#), [OIE](#), [ProMED](#), [DISCONTTOOLS](#), [EFSA](#) und weitere.

Definitionen der Ampelsymbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Massnahmen zum Schutz der Tierbestände werden situativ getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in Deutschland auftritt, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen sind noch nicht notwendig.

2 Mt	1 Mt	Akt.		Neue Meldungen
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Weitere Fälle in Belgien, Bulgarien, Ungarn, Rumänien, Polen , den Baltischen Staaten (Estland, Lettland und Litauen) , Russland der Ukraine und China . Situation in Tschechien .
			BT	Blauzungkrankheit (BT) BTV-8: ein Fall in Deutschland ; weitere Fälle in der Schweiz ; BTV-4: weitere Fälle in Italien und Spanien ; BTV-3: ein Fall in Italien ; BTV-16: weitere Fälle in Griechenland .
Kurzmeldungen und Aktualisierung der Meldungen vom Radar Bulletin November 2018				
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): bei Hausgeflügel: HPAI H5 in Bulgarien .
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Neue Fälle in Tunesien und Israel .
			PPR	Peste des Petits Ruminants (PPR): Situation in Bulgarien und in der Türkei .
			Kleiner Beutenkäfer	Kleiner Beutenkäfer: Kein neuer Fall in Italien .
			WNF	West-Nil-Fieber (WNF): Neuer Fall bei einem Pferd in Tunesien , weiterer Fall bei einem Vogel in Griechenland .
			LSD	Lumpy skin disease (LSD): Situation im Balkan bezüglich Impfung; neue Ausbrüche in der Türkei, Russland und Georgien .
--	--		AK	Aujeszky'sche Krankheit (AK): Fälle bei Wildschweinen und einem Hund in Frankreich .



Situation

Abbildung ASP: Vom 1. bis 20. Dezember 2018 im ADNS gemeldete ASP-Fälle bei Wild- und Hausschweinen. Die im Durchführungsbeschluss [2014/709/EU](#) aktuell geregelten Gebiete finden sich [hier](#).

Wildschweine

Die ASP wurde im Dezember 2018 vor allem in der Wildschweinpopulation bei tot aufgefundenen Tieren festgestellt. In den seit 2014 betroffenen Gebieten wird ASP neuerdings auch bei gesund erlegten Tieren mittels Serologie diagnostiziert. Seit 1. Dezember 2018 wurden EU-weit 253 ASP-Fälle (mit jeweils einem oder mehreren Tieren) an ADNS gemeldet: **Polen** 99, **Litauen** 46, **Lettland** 31, **Ungarn** 28, **Belgien** 20, **Rumänien** 18 und **Estland** 5 (Stand 17.12.2018). **Russland** meldete zwei ASP-Fälle bei Wildschweinen.

In **Belgien** beschränkt sich die ASP weiterhin auf die Wildschweinpopulation. Seit dem ersten Auftreten im [September 2018](#) wurden 454 tote Wildschweine gefunden, davon 396 im ehemaligen „infizierten Gebiet“. Hiervon wurden 238 Kadaver ASP-positiv getestet, alle in der „Kernzone“ in der Provinz Luxemburg ([Ministerkonferenz 19.12.2018](#)). Die Fundorte der ASP-Fälle weisen auf eine Ausbreitungstendenz nach Westen in Richtung französische Grenze hin. Das 63.000 ha große „infizierte Gebiet“ wurde in den Anhang des Durchführungsbeschlusses [2014/709/EU](#) aufgenommen. Die Zone II (hohes Risiko) entspricht den aktuellen Kern- und Pufferzonen; in diesem Gebiet wurden alle Hausschweine präventiv getötet. Die Zone I (geringeres Risiko) besteht aus der „verstärkten Beobachtungszone“ (ebenfalls Hausschweine-frei) und der „Wachsamkeitszone“ (16 Hausschweinbetriebe). Die Föderalagentur für die Sicherheit der Nahrungsmittelkette ([FASNK](#)) stuft das Risiko einer Einschleppung in belgische Hausschweinbetriebe derzeit als niedrig ein.

In **Polen** wurden seit 1. Januar 2018 insgesamt rund 2.300 ASP-positive Wildschweine gefunden. Die neuen Fälle im Dezember 2018 sind hauptsächlich im Osten des Landes (Lublin und Masowien) aufgetreten.

In **Litauen** wurde die ASP seit 1. Januar 2018 an 1.386 verschiedenen Orten bei insgesamt 2.988 Wildschweinen nachgewiesen, davon bei 2.592 tot aufgefundenen und 396 erlegten Tieren.

In **Lettland** wurde die ASP seit 1. Januar 2018 bei insgesamt 814 Wildschweinen (548 erlegt, 266 tot aufgefunden) nachgewiesen.

In **Ungarn** wurde seit [April 2018](#) in drei verschiedenen Regionen bei insgesamt 61 Wildschweinen ASP nachgewiesen, davon bei 57 tot aufgefundenen Tieren, drei klinisch gesund erlegten Tieren und einem klinisch

	<p>auffällig erlegten Tier. Alle Nachweise gelangen mit PCR, Antikörper wurden keine nachgewiesen. Im Jahr 2018 wurden 20.583 erlegte und 711 tot aufgefundene Wildschweine auf ASP untersucht (Stand 19.11.2018).</p> <p>In Bulgarien wurde seit 7. November 2018 keine ASP bei Wildschweinen gemeldet.</p> <p>Tschechien hat sich gegenüber der OIE für frei von ASP erklärt. Der erste Fall war am 21. Juni 2017 und der letzte am 19. April 2018 gemeldet worden. Das Virus wurde bei insgesamt 230 Wildschweinen nachgewiesen. Alle Fälle blieben auf das 89 km² große Hochrisikogebiet beschränkt.</p> <p><u>Hausschweine</u></p> <p>Seit 1. Dezember 2018 wurden an das ADNS 12 Ausbrüche beim Hauschwein gemeldet, davon 9 in Rumänien und 2 in der Ukraine.</p> <p>In China sind seit dem ersten Ausbruch im August 2018 in 22 Provinzen insgesamt 89 ASP-Ausbrüche bekannt geworden. Über 630.000 Schweine wurden im Zuge der Seuchenprävention getötet (Stand 14.12.2018). Die Anzahl gemeldeter Neuausbrüche ist im Berichtszeitraum im Vergleich zum Vormonat leicht zurückgegangen und einige Restriktionsgebiete wurden wieder aufgehoben. Andererseits wurde am 12.12.2018 die ASP in einem neuen Gebiet (Provinz Qinghai im Nordosten des tibetischen Hochlandes) nachgewiesen. Im Dezember traten zudem weitere Ausbrüche in den Provinzen Guizhou, Shaanxi und Sichuan auf. Bei dem im November 2018 an der Grenze zu Nordkorea tot aufgefundenen ASP-positiven Wildschwein wurde ein Virus nachgewiesen, das sich in begrenztem Ausmaß genetisch von dem Virus in der Hausschweinepopulation unterscheidet.</p>
<p>Kommentar</p>	<p>Die ASP breitet sich weiter aus, sowohl über große Distanzen, als auch regional in den bereits betroffenen Gebieten. In den seit 2014 betroffenen Regionen werden vermehrt gesunde Wildschweine mit Antikörpern gegen ASP-Virus gefunden. Die Gründe für diese Entwicklung sind Gegenstand aktueller Forschungen. Für die Früherkennung der ASP in freien Gebieten bleibt die Untersuchung von toten Wildschweinen am aussagekräftigsten.</p> <p>Die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) hat einen aktuellen ASP-Bericht veröffentlicht mit dem Fazit, dass die Früherkennung in Kombination mit der schnellen Entfernung von Fallwild und intensiver Bejagung ausserhalb des Kerngebietes und der Pufferzone die Wahrscheinlichkeit der Ausrottung der Tierseuche erhöht. Dabei konnten auch saisonale Spitzen nachgewiesen werden. Für Hausschweine ist dies der Sommer, für Wildschweine Sommer und Winter.</p> <p>Frankreich hat eine Beobachtungszone entlang der Grenze des Restriktionsgebietes von Belgien festgelegt. In einem Gürtel von 10 km wird die Wildschweinepopulation gezielt reduziert, die Jägervereinigungen haben einen elektrischen Zaun entlang der Grenze zu Belgien errichtet.</p> <p>Als Hauptgründe für die schnelle Seuchenausbreitung in China werden Menschen und Fahrzeuge, Verfütterung von Speiseabfällen sowie der Transport von lebenden Tieren und tierischen Produkten genannt. In Taiwan und Japan wurden bei Grenzkontrollen kontaminierte Fleischprodukte in Reisegepäck gefunden.</p>
<p>Folgen für Deutschland</p> <p><input checked="" type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p> <p><input type="radio"/></p>	<p>Dass in Deutschland ASP bislang nicht aufgetreten ist, deutet darauf hin, dass die gemeinsam von Tierhaltern, Verbänden und Behörden getroffenen Biosicherheitsmaßnahmen erfolgreich sind. Sie müssen auch in Zukunft aufrechterhalten werden, denn ein Ausbruch in Deutschland hätte verheerende Folgen. Das ASP-Virus ist extrem lange in der Umwelt haltbar, vor allem in Blut, Fleischprodukten und Kadavern infizierter Haus- und Wildschweine.</p> <p>Es wird eindringlich vor dem Verbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch bzw. Fleischerzeugnissen (Schinken, Salami, usw.) aus betroffenen Gebieten gewarnt. Werden Jagdreisen in betroffene Gebiete unternommen, müssen potentiell kontaminiertes Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften, Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden. Tot aufgefundene Wildschweine sollten zur fachgerechten Beprobung und Beseitigung an die zuständige Veterinärbehörde oder über das Tierfund-Kataster gemeldet werden. Auf der Seite des BMEL finden Sie ein Stallplakat mit Hygienemaßnahmen.</p> <p>Insbesondere Jäger werden aufgefordert, ein vermehrtes Auftreten von toten Wildschweinen der zuständigen Behörde zu melden und Proben (v. a. Blut, Lymphknoten, Milz, Lunge) amtlich untersuchen zu lassen. Die Probennahme wird im Merkblatt "Früherkennung der ASP bei Wildschweinen" beschrieben. Sie ist im Einzelfall mit der zuständigen Behörde abzustimmen.</p>
<p>Quellen / Links</p>	<p>OIE, Empres-i, ADNS, PAFF, DEFRA, AFSCA, Actualité en Belgique, Mesures et prévention</p> <p>Für weitere Informationen siehe BLV und FLI sowie die aktuelle Karte der EU-Kommission</p>

Krankheit

Blauzungenkrankheit (BT) - Deutschland und Schweiz (BTV-8), Italien (BTV-3, BTV-4), Spanien (BTV-4), Griechenland (BTV-16)



In **Deutschland** wurde am 12. Dezember 2018 der Ausbruch von BTV-8 in einem Rinderbestand in Ottersweier, Baden-Württemberg, gemeldet. Zwei klinisch gesunde Rinder wurden im Rahmen einer routinemässig durchgeführten Untersuchung positiv getestet. Der Betrieb bleibt bis auf Weiteres gesperrt. Das um den Ausbruchsbetrieb eingerichtete Restriktionsgebiet mit 150 km Mindestradius umfasst Baden-Württemberg und das Saarland vollständig sowie das südliche Hessen und Teile von Rheinland-Pfalz.

In der **Schweiz** wurde seit Januar 2018 auf insgesamt 75 Betrieben BTV-8 bei Rindern und Schafen nachgewiesen. Es handelt sich um 20 klinische Verdachtsfälle sowie um 55 Betriebe im Rahmen des jährlichen Untersuchungsprogramms.

Aus anderen Ländern Europas wurden im Dezember 2018 insgesamt 14 BT-Ausbrüche an ADNS gemeldet: **Italien** meldete drei BTV-4-Ausbrüche und einen BTV-3-Ausbruch auf Sardinien. **Spanien** meldete drei BTV-4-Ausbrüche in der Provinz Andalusien. **Griechenland** meldete sechs BTV-16-Ausbrüche auf der Insel Samos und einen auf einer der Dodekanes-Inseln.

Situation

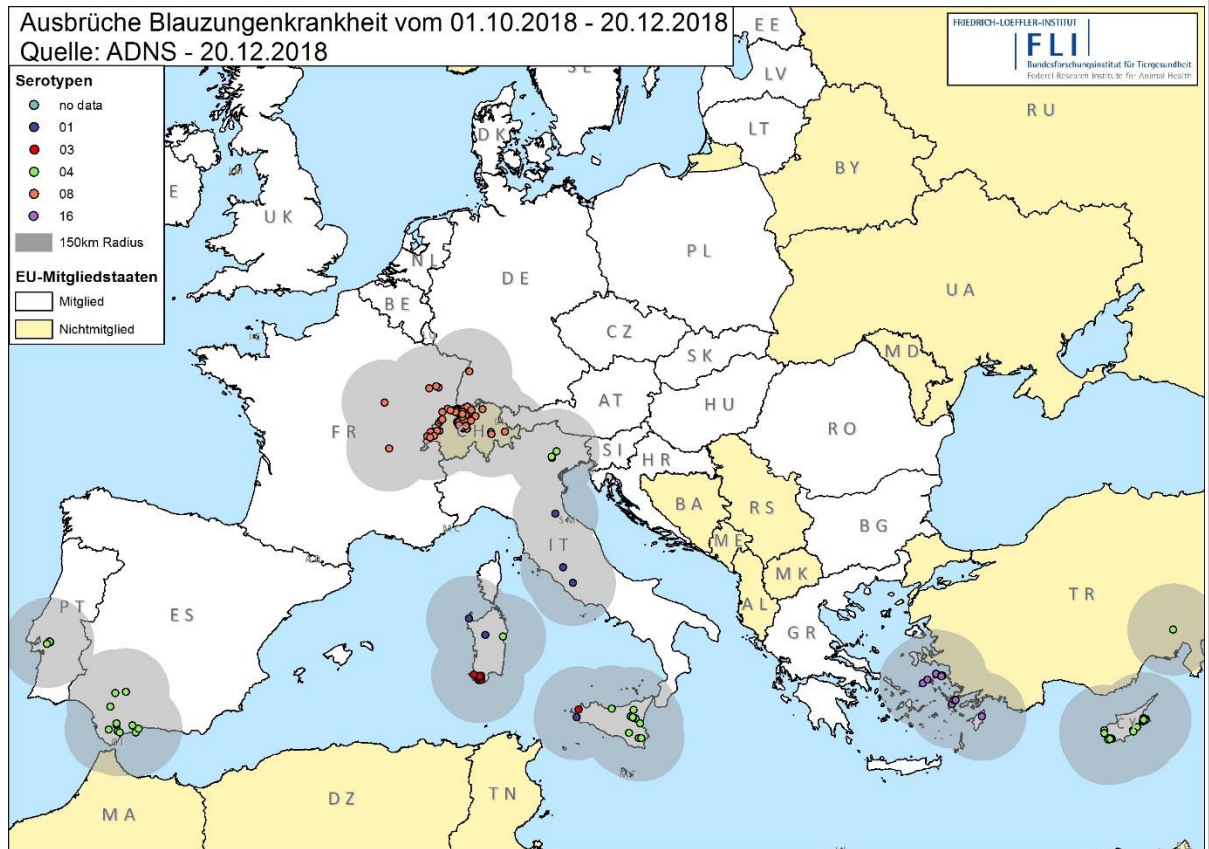


Abbildung BTV: Vom 1. Oktober bis 20. Dezember 2018 an ADNS gemeldete BTV-Ausbrüche.

Kommentar

In Deutschland dürfen Zucht- und NutZRinder zeitlich befristet bis zum 28. Februar 2019 aus der Restriktionszone in freie Gebiete nur dann verbracht werden, wenn sie innerhalb von sieben Tagen vor dem Verbringen mit negativem Ergebnis in der PCR untersucht worden sind und vom Zeitpunkt der Probenahme bis zum Verbringen mittels Repellentien gegen Gnuzen geschützt worden sind. An alle Rinder-, Schaf- und Ziegenhalter in Baden-Württemberg wird appelliert, ihre Tiere impfen zu lassen.

Folgen für Deutschland



Der oben geschilderte BTV-8 Ausbruch ist der erste seit November 2009. Nachdem sich BTV-8 in den Jahren 2007 und 2008 über einen grossen Teil Deutschlands ausgebreitet hat und deutschlandweit eine Pflichtimpfung eingeführt wurde, wurden seit November 2009 keine weiteren Ausbrüche gemeldet.

Quellen / Links

[UA BW](#), [OIE](#), [ADNS](#)

Für weitere Informationen siehe [BLV](#) und [FLI](#)
EU: [Karte der Restriktionsgebiete](#)



<p>Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI)</p>	<p>Bulgarien meldete am 18. Dezember 2018 einen neuen Fall von HPAI H5 in einer Hinterhofhaltung (Hühner, Fasan, Tauben) im Oblast Widin, im Nordwesten des Landes. Als Infektionsquelle werden Wildvögel vermutet. Der Fall liegt isoliert von den vergangenen Fällen im Süden des Landes. Derzeit scheinen HPAI-Viren nur auf niedrigem Niveau in Europa zu kursieren. Die im Vergleich bislang geringe Anzahl an Ausbrüchen im Winter 2018 könnte darauf hindeuten, dass die gemeinsam von Tierhaltern, Verbänden und Behörden getroffenen Biosicherheitsmassnahmen erfolgreich sind. Dennoch muss aufgrund der Ankunft vieler Durchzügler sowie Zugvögel mit Überwinterungsgebiet in Deutschland gegenwärtig von einem erhöhten Risiko für HPAI-Ausbrüche ausgegangen werden. Die Meldung und Untersuchung von krank oder tot aufgefundenen wildlebenden Wasservögeln sind für die Früherkennung von Viruseinträgen von zentraler Bedeutung. Die Bevölkerung wird gebeten, Tot- bzw. Krankfunde von Wildwasservögeln dem zuständigen Veterinäramt zu melden, welche entsprechende Untersuchungen veranlassen. Die Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen in Geflügelhaltungen ist weiterhin von grosser Bedeutung.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Maul- und Klauenseuche (MKS)</p>	<p>Tunesien hat am 24. Dezember 2018 vier MKS Fälle mit dem Serotyp O bei Schafen und Rindern in der Nordhälfte des Landes gemeldet (OIE).</p> <p>Israel hat am 2. Dezember 2018 zwei MKS-Ausbrüche im Nordosten des Landes gemeldet, die bereits Anfang September 2018 aufgetreten waren. In derselben Region wurden auch fünf infizierte, wildlebende Gazellen gemeldet. Das ursächliche MKS-Virus gehört zum Serotyp O, topotype East Africa 3. (Quellen: ProMED, OIE). Die Gefahrenlage für Deutschland ist unverändert, es besteht das Risiko einer Einschleppung aus Nordafrika und der Türkei, aber auch aus den grossen Endemiegebieten im restlichen Afrika und aus Asien.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Peste des Petits Ruminants (PPR)</p>	<p>Bulgarien meldete im Juni/Juli 2018 sieben PPR-Ausbrüche in ADNS. Das Überwachungsgebiet wurde auf drei Oblaste entlang der Türkischen Grenze und dem Schwarzen Meer erweitert. Im November 2018 wurden in 249 Dörfern je 30 Tiere untersucht. In sechs Dörfern wurden einzelne serologisch positive Tiere gefunden, alle waren klinisch unauffällig. Das Virus scheint nicht mehr zu zirkulieren. Die Bekämpfungs- und Verbringungsrichtlinien gemäss Durchführungsbeschluss der EU (2018/1499) laufen Ende 2018 aus. Bulgarien wendet sie aber weiter an. Der Situation angepasste Regelungen werden erarbeitet.</p> <p>Im Nachbarland Türkei ist PPR endemisch: Es wurden 2018 71 Ausbrüche in ADNS gemeldet.</p> <p>Für die Früherkennung der PPR ist eine erhöhte Aufmerksamkeit der Tierhalter und Tierärzte von grosser Bedeutung. Charakteristisch für PPR sind seröser bis eitriger Nasen- und Augenausfluss mit Erosionen von Schleimhäuten, gefolgt von massivem, blutigem Durchfall. Es kommt zu schwerwiegender, meist tödlicher Dehydrierung.</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>Kleiner Beutenkäfer (<i>Aethina tumida</i>)</p>	<p>Im Dezember 2018 meldete Italien keinen neuen Befall eines Bienenstandes mit dem Kleinen Beutenkäfer. Die kontinuierliche Überwachung der Sentinel-Stände zeigt, dass der Käfer nach wie vor in der Region Kalabrien vorhanden ist und sich die Seuchensituation nicht verbessert hat. Es besteht weiterhin das Risiko, dass der Kleine Beutenkäfer nach Deutschland eingeschleppt wird.</p> <p>Bienen, Hummeln, unverarbeitete Imkereinebenprodukte, gebrauchtes Imkereimaterial oder für den menschlichen Verzehr bestimmter Wabenhonig dürfen weiterhin nicht aus Kalabrien verbracht werden. (Quellen: IZSVE, ADNS).</p>	<p>○ ● ○</p>
<p>West-Nil-Fieber (WNF)</p>	<p>Tunesien meldete am 7. Dezember 2018 einen Fall von WNF bei einem Pferd in der Hafenstadt Sousse, im Osten des Landes. Der Fall wurde im Rahmen einer aktiven Überwachung festgestellt, welche aufgrund von Humanfällen in dieser Region initialisiert wurde. WNF kommt in Tunesien endemisch vor.</p> <p>Aus Europa meldete nur Griechenland im Dezember 2018 einen WNF-Fall. Betroffen war eine Felsentaube in der Region Zentralmakedonien.</p> <p>Im Jahr 2018 wurden bisher aus 11 EU-Staaten 1.503 Fälle beim Menschen gemeldet, davon 180 mit Todesfolge (siehe ECDC). Die Anzahl WNF-Fälle war 2018 im Vergleich zu den Vorjahren sehr hoch. Vermutlich hat der warme Sommer 2018 hierzu beigetragen. Aufgrund der tieferen Temperaturen und dem damit verbundenen Rückgang der kompetenten Vektoren ist die Zahl der Neuinfektionen im Dezember 2018 erwartungsgemäss weiter zurückgegangen.</p>	<p>○ ○ ●</p>

Kurzmeldungen und aktualisierte Meldungen vom Radar Bulletin [November 2018](#)



Lumpy Skin Disease (LSD)	<p>Die Türkei hat sechs weitere Ausbrüche von LSD von Oktober und November 2018 an ADNS gemeldet. Summiert für das Jahr 2018 wurden 45 Ausbrüche aus der Türkei, 63 Ausbrüche aus Russland und 6 Ausbrüche aus Georgien gemeldet. Im europäischen Teil der Türkei wurde ein Ausbruch im April 2018 gemeldet, während im Jahr 2018 in Südosteuropa keine Ausbrüche aufgetreten sind.</p> <p>Kroatien hat neu den Status frei von LSD, nachdem 2018 auf eine Impfung verzichtet wurde und seither keine Fälle aufgetreten sind. Bulgarien und Griechenland führen weiterhin die von der Kommission genehmigten Impfprogramme aus.</p> <p>Informationen zu den Krankheitszeichen siehe BLV-Webseite, FLI und FAO. Die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung von LSD aus bestimmten Mitgliedstaaten der Europäischen Union besitzt nach wie vor Gültigkeit.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>
Aujeszky'sche Krankheit (AK)	<p>Im Departement Meurthe-et-Moselle im Nordosten Frankreichs wurde die AK im Dezember 2018 bei Wildschweinen diagnostiziert. Zudem hat sich ein Hund wahrscheinlich an Wildschweinen mit der AK infiziert und ist verendet. In Wildschweinen Frankreichs zirkuliert das Virus.</p>	<input type="radio"/> <input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/>

Redaktionelle Mitteilungen



Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland jeweils in zwei unterschiedlichen Ausgaben, für das Veterinärwesen bzw. für die interessierte Öffentlichkeit. Die Beurteilungen der Tierseuchen-Risiken werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für das Radar Bulletin ihres Landes.

Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf OPEN AGRAR nachgelesen werden.

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? Hier können Sie sich für den elektronischen Newsletter anmelden.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne unter carolina.probst@fli.de zur Verfügung.



**Im Namen des gesamten Radar-Teams wünschen wir Ihnen
ein erfolgreiches, neues Jahr 2019 mit guter Gesundheit für Mensch und Tier!**